

## ERKLÄRUNG ZUR KUNST

Es handelt sich um eine Art Paradoxon. „Was hat das Thema Loslassen mit zwei haltenden, sich reichenden Händen zu tun?“, „Müsste die Hand nicht etwas loslassen?“ Die Skulptur ist schon einen Schritt weiter. Die Hand hat bereits losgelassen, um die reichende, schützende, helfende, rettende, erlösende Hand Gottes anzunehmen.

Wir Menschen haben die Chance unser irdisches Leben loszulassen um uns in den Schutz Gottes zu begeben. Diese reichende Hand ist immer da. Egal in was für einer Situation wir uns befinden. Egal was für eine Vorgeschichte wir haben, was für eine Schuld oder Last wir mit uns herumtragen. Die Einladung alles loszulassen, um gehalten zu werden – dieses Prinzip lässt sich auf sehr viele Lebensbereiche übertragen. Zu denken ist an Menschen in Trauer, Menschen mit großem Zweifel und Menschen in einer Sinnkrise.

Es geht um Versöhnung und Teilung die sich auf all unsere Beziehung auswirkt. Die Sehnsucht nach einer schützenden Hand, nach jemand, der uns seine Hand reicht. Um gehalten zu werden muss man loslassen können. Die ineinander greifenden Hände zeigen das Verhältnis zwischen halten und gehalten werden.

### Technische Daten zum Objekt:

Höhe circa 300 cm,  
Durchmesser 60 bis 70 cm.  
Material: Eiche  
Entwurf und Ausführung:  
Kai Höppner, Beilngries



**BIBELVERS**

**Gott spricht, ich werde meine Hand nicht abtun und Dich nicht verlassen.**  
5 Mose 31,8

ZUM BIBELVERS

Mose, Lichtgestalt und anerkannter Führer des Volkes Israel ist auf seiner letzten Wegstrecke. Er setzt einen Nachfolger ein, an den er die Verantwortung abgeben kann. Und der weiß, in welche große Fußtapfen er tritt. Da erhält er von Gott die Zusage, dass er in seiner Verantwortung und großen Aufgabe gehalten und begleitet wird. Er braucht keine Angst oder Befürchtungen zu haben, denn Gott wird ihm helfen, in den Herausforderungen zu bestehen. Eine großartige Zusage, die das Selbstbewusstsein stärkt und Menschen aufrecht gehen lässt.

**ZITAT**

**Die Kraft, die mich loslassen lässt, bevor ich ergreife, und die mich hoffen lässt, bevor ich sehe, ist das Vertrauen.** (Hans-Joachim Eckstein)

ZUM ZITAT

Ohne Vertrauen lässt sich nicht leben. Wir trauen dem Busfahrer, dass er uns gut ans Ziel bringt, dem Architekten, dass das Haus gut gebaut ist. Wir trauen den Menschen, denen wir begegnen, dass sie ohne uns zu schädigen an uns vorbeigehen, dem Autofahrer, dass er sich an die Regeln hält. Gut, dass Vertrauen uns hält, eine Kraft, die Beziehungen ermöglicht.

ZUM NACHDENKEN

Es ist gut, wenn wir uns gehalten wissen. Selbst wenn wir loslassen, können wir nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Und wenn man sich von Gott gehalten weiß, kann man andere Dinge loslassen, die unsere Hände füllen und es unmöglich machen, sich bei Gott festzuklammern.

- Welche Herausforderung Ihres Alltags/ Ihres Berufes macht Ihnen Angst?
- Wo haben Sie erlebt, dass Sie gehalten werden?
- Was müssten Sie loslassen, damit Sie die Hände frei haben, um Gottes Segen zu empfangen?

**GEBET**

Zu dir fliehe ich,  
weg von mir selbst.  
Du bist nicht stumm,  
auch wenn in mir  
alles schweigt.  
Zu dir fliehe ich mit allem,  
was mich belastet.  
Du nimmst deine Güte  
Nicht von mir,  
auch wenn ich dich verleugne.  
Zu dir fliehe ich  
Mit meiner ganzen Gleichgültigkeit.  
Du liebst mich,  
auch wenn ich in mir selbst  
verhangen bin.  
Zu dir fliehe ich,  
du nimmst mich an,  
auch wenn ich mich selbst  
nicht mehr annehmen kann.  
(H. Hümmer, Es ist ein Raum bei dir)

**Herr weil mich festhält**

1. Herr, weil mich fest hält deine starke Hand, vertrau ich still.  
Weil du voll Liebe dich zu mir gewandt, vertrau ich still.  
Du machst mich stark du gibst mir frohen Mut,  
ich preise dich; dein Wille, Herr ist gut.
2. Herr, weil ich weiß,  
dass du mein Retter bist,  
vertrau ich still.  
Weil du für mich das Lamm geworden bist, vertrau ich still.  
Weil ich durch dich dem Tod entrissen ward, präg tief in mich, Herr,  
deine Lammesart.
3. Herr, weil du jetzt für mich beim Vater flehst, vertrau ich still.  
Weil du zu meiner Rechten helfend stehst, vertrau ich still.  
Droht mir der Feind, so schau ich hin auf dich, ein Bergungsort bist du,  
o Herr, für mich.
4. Ist auch die Zukunft meinem Blick verhüllt, vertrau ich still.  
Seitdem ich weiß, dass sich dein Plan erfüllt, vertrau ich still.  
Seh' ich nicht mehr als nur den nächsten Schritt, mir ist's genug!  
Mein Herr geht selber mit.

Gemeinschaftsliederbuch 470  
Text: Helga Winkel;  
Melodie: Henry Charles Purday  
© Diakonissenmutterhaus Aidlingen,  
CCLI 6579544